

Der eiserne Besen. *)

O du Ausgeburt der Hölle!
Soll das ganze Haus ersaufen?
Der Zauberlehrling.

Wo sind die schönen Zeiten — so seufzte alt und jung —, da es noch in den Zeitungen hieß: Eine beispiellose Skandalaffäre beschäftigt die Stadt Bettenhausen. Ein Assessor hat seine Geliebte, ein Mädchen der besseren Bettenhausener Gesellschaft, einer berüchtigten Hebamme überliefert, damit diese eine verbrecherische Operation an ihr vornehme; da aber die Geliebte eines Fähnrichs gleichfalls auf Zureden ihres Liebhabers jene Hebamme aufgesucht hatte, während der Fähnrich sich ins Ausland begab und ein Schutzmann aus Verzweiflung darüber, daß er ihn nicht mehr verhaften konnte und weil auch seine Geliebte die Hebamme gekannt hatte, sich erschloß, da ferner auch zwei Lehrerinnen in die Affäre verwickelt scheinen — — Wo sind die schönen Zeiten! Man hatte die sichere Gewähr, daß die Familie sich fortpflanze. Sie wollte es nicht immer, aber sie konnte es. Unter dem Titel »Eine Skandalaffäre in Bettenhausen« erfuhr man, daß es noch so etwas wie ein gesundes Liebesleben gab. Der Unterschied zwischen ~~früher~~ und ~~später~~ prägte sich vor allem darin aus, daß man einst den Nachwuchs beseitigte, während man sich ~~später~~ nicht einmal mehr die Mühe nahm, ihn herbeizuführen.

+ nicht
- 1 j. 1908
- 1 j. 1908

*) Aus dem „Simplicissimus“.

91

früher

früher

Waren früher bloß die Folgen unerwünscht, so wehrte man sich ~~jetzt~~ auch gegen die Ursachen. Eine beispiellose Skandalaffäre beschäftigte wieder die Stadt Bettenhausen: Der Assessor lebt mit dem Fähnrich auf bestem Fuße, dieser betrügt ihn mit dem Schutzmann, die beiden Lehrerinnen suchen ihr Glück auf ihre Art, und die Hebammen seufzen über die schlechten Zeiten... Wenn ein Erwerbszweig durch den Umschwung der Verhältnisse lahmgelegt war, so war es dieser, und angesichts des Treibens der Erwachsenen ward der Ausruf berechtigt: Es gibt keine Kinder mehr!

Es hieße Eulen nach Bettenhausen tragen, wollte man noch ausführlich darlegen, daß diese Stadt Athenische Sitten angenommen hatte. Das Fremdwort, in dessen Zauberband bald die ganze Bevölkerung lag, war die »Homosexualität«. Hätte der Sprachreiner, der aus einem Chambre séparée ein Sonderzimmer gemacht hat, den Bettenhausnern von allem Anfang die Homosexualität in eine Gleichgeschlechtlichkeit verwandelt, sie hätten sich vielleicht nie darauf eingelassen. Aber nun wars zu spät, das Wort war einmal in die Debatte geworfen, und darum griff die Sache um sich, die man je nach dem Grade der sittlichen Entrüstung eine Mode oder eine Seuche nannte. Die tonangebenden Männer von Bettenhausen waren nicht mehr einwandfrei, und bald traute man keinem Fürsten mehr über die Gasse. Hatte der Bürger einst, wenn er bei einem Hochgestellten Audienz nahm, aus Respekt es nicht gewagt, ihm beim Verlassen des Saales den Rücken zu kehren, so unterließ er es jetzt aus Vorsicht. Der Verkehr zwischen den maßgebenden Persönlichkeiten war früher so geregelt, daß man die heimlichen Strebungen hinter dem Rücken des Vorgesetzten für Beweise des Ehrgeizes halten konnte, während jetzt vielfach der Subalterne, ehe er sich umdrehen konnte, von einer Gunst überrascht wurde,

die nicht ohne erheblichen Beigeschmack war. War
 dieser Gerichtsverhandlung am Polizeihof, über
 den Stand der Dienstlichen befragt worden, so
 bedauerte er die Verhandlungspause, um nicht zu er-
 scheinen, denn es hatte sich inzwischen heraus-
 gestellt, daß auch seine Empfehlungen wesentlich
 für jener Natur abwichen, die der Angeklagte ver-
 lassen hatte. Die ärztlichen Sachverständigen mußten
 wegen Befangenheit abgehört werden, weil selbst sie
 in dem dringenden Verdacht standen, sich in ihrem
 denken dem Wege des rechten Weges nicht immer be-
 wußt gewesen zu sein. Die Geschichtsbeurteilung
 der die Gerichte von Heringshausen oblag, konnte
 insbesondere nur vollständig gelingen und wenn sich
 die Richter zur Urteilswahl zurückzogen, so ging
 ein vornehmlich-moralisches Urteil über die Gesichter
 der Leute, die im Verstand nicht abwichen, da sich
 diese der Konten der Verstand, konnte nicht er-
 weisen, was sie in jener geschrieben wurde.
 Es war keine Falschheit, die man sollte die Man-
 schein betriebe in sich, sind die homosexuell waren,
 und in solchen die Natur gälten. Vergeben bestrafte
 sich die ausbleibender Faktoren, dem Hais, der Ver-
 beutung, die-Lieselschens von Heringshausen auf den
 Grund zu bringen, eine Versteigerung, die innerhalb einer
 große Wertminderung der Versteigerung, die hier unter
 einer Versteigerung stattfand. Die Versteigerung von Herings-
 hausen hatte gehört, daß die Versteigerung der Hoch-
 zeitliche Sohn, Anblick der Versteigerung im Palast
 Film oder hohe Versteigerung, die die Gerichte
 die Frage zu stellen, ob es möglich ist, die Versteigerung
 glücklich? Um dieser Möglichkeit zu erreichen und
 was auch die körperlichen Formen der Frage, die
 Versteigerung den berechtigten Anforderungen, die
 entsprechen, werden sich die Männer, die die Versteigerung
 hatte, die auf der Ansicht der Versteigerung, die
 die Versteigerung zu bringen, die Versteigerung
 die Versteigerung nicht zu bringen, die Versteigerung

92

die nicht ohne sinnlichen Beigeschmack war. War in einer Gerichtsverhandlung ein Polizeidirektor über den Stand der Unsittlichkeit befragt worden, so benützte er die Verhandlungspause, um sich zu erschließen; denn es hatte sich inzwischen herausgestellt, daß auch seine Empfindungen wesentlich von jener Norm abwichen, die der Angeklagte verlassen hatte. Die ärztlichen Sachverständigen mußten wegen Befangenheit abgelehnt werden, weil selbst sie in dem dringenden Verdacht standen, sich in ihrem dunklen Drang des rechten Weges nicht immer bewußt gewesen zu sein. Die Geschlechtsbestimmung, der die Gerichte von Bettenhausen oblagen, konnte infolgedessen nie vollständig gelingen und wenn sich die Richter zur Urteilsberatung zurückzogen, so ging ein verständnisinniges Lächeln über die Gesichter der Leute, die im Auditorium saßen; denn da sich unter den Richtern keine Frau befand, konnte man nie wissen, was im Beratungszimmer getrieben werde. Es war keine Lust, zu leben. Man teilte die Menschen bereits in solche ein, die homosexuell waren, und in solche, die dafür galten. Vergebens bemühten sich die maßgebenden Faktoren/dem Rätsel der Verkehrung des Liebeslebens von Bettenhausen auf den Grund zu kommen. Eine Version, die immerhin eine große Wahrscheinlichkeit für sich hat, sei hier unter allem Vorbehalt mitgeteilt. Die Männer von Bettenhausen hatten gehört, daß die Frauen auf der Hochzeitsreise beim Anblick des Colleone, im Palazzo Pitti oder beim Sonnenuntergang in der Campagna die Frage zu stellen pflegten: Nu, Männe, biste glücklich? Um dieser Möglichkeit zu entrinnen und weil auch die körperlichen Vorzüge der Frauen von Bettenhausen den berechtigten Anforderungen nicht entsprachen, retteten sich die Männer in eine Liebespraxis, die mit der Absicht des Gesetzgebers nicht völlig in Einklang zu bringen war. Andererseits war es aber auch nicht zu leugnen, daß sie selbst

Hilf

/n

/1

Es war früher bloß die Pöbel-Anwesenheit, die man sich jetzt auch gegen die Unschuldigen, die in spezialer Ständekasse beschäftigt waren, an Stadt-Bettenhäusern. Der Assessor lebt mit dem Fähnrich auf bestem Fuße, dieser befragt ihn mit dem Schultheiß, die beiden Lehrerinnen suchen ihr Glück auf ihre Art, und die Hebammen reiben über die schlichten Zellen. . . Wenn ein Erwerbszweig durch den Umkehrung der Verhältnisse lahmgelegt war, so war es dieser, und angesichts des Treibens der Erwachsenen ward der Anruf berechtigt. Es gibt keine Kinder mehr!

Es hieß Eulen nach Bettendauern tragen, wollte man noch ausführlich darlegen, daß diese sind schamlose Spitzbuben geworden. Das Fremdwort in dieser Zaubersprache heißt die ganze Bevölkerung lag, wie die *Stammesverwaltung*. Hätte der Sachverständige, der für einen *Chambre separée* die Sonderzimmer gründen sollte, den Bettendauern von allem Anfang die *Stammesverwaltung* in eine Geschlechtliche verwannt, so hätten sich vielleicht die Unschuldigen gelassen. Aber nun war es spät, die Woge war einmal in die Debatte geworfen, und darauf gab die Seele um sich, die man je nach dem Grade der sittlichen Betrübnis eine Meile oder eine Meile weiter die umstehenden Männer von Bettendauern waren nicht mehr umwunden, und bald wurde man *Stammesverwaltung* mehr über die *Chambre*. Hätte der Pöbel nicht, wenn er bei einem Hochgezeiten *Stammesverwaltung* aus Respekt es nicht gewagt, die *Stammesverwaltung* des *Stammes* den Rücken zu kehren, so unterließ er es jetzt aus Furcht. Der Versuch zwischen den maßgebenden Persönlichkeiten und dem Kaiser so geregelt, daß man die heiligen *Stammesverwaltung* hinter dem Rücken des *Stammesverwaltung* des *Stammes* helfen könnte, während der vielfachen der *Stammesverwaltung*, ohne sich *Stammesverwaltung* *Stammesverwaltung*, von einer *Stammesverwaltung* *Stammesverwaltung*.

93

auf der Hochzeitsreise in Italien mehr schwitzten als unbedingt notwendig war, so daß auch die Frauen gewisse Bedenken gegen die Einrichtung des ehelichen Zusammenlebens zu ~~äußern~~ *äußern* anfangen und sich deshalb mehr zu ihresgleichen hingezogen fühlten. Man sagte, daß infolge der allgemeinen Unsauberkeit der Bewohner von Bettenhausen nach und nach eine reinliche Scheidung der Geschlechter herbeigeführt wurde.

Man war's eine Zeitlang zufrieden; als sich aber später herausstellte, daß das Familienleben darunter leide, beschloß man, die Unordnung nicht länger zu dulden. Handelte es sich doch um nichts Geringeres als um die Zukunft der Nation, die gewiß zu deren edelsten Gütern gehört. Darum war es die höchste Zeit, die allerhöchste Zeit, daß ein Ende gemacht würde. Einem schlichten Schriftsteller gebührte das Verdienst, als erster auf diese Übelstände hingewiesen zu haben. Man holte den eisernen Besen hervor, um die Geschlechter zu paaren zu treiben und Ehen zustandezubringen, die infolge gegenseitiger unwiderstehlicher Abneigung bis dahin nicht geschlossen werden konnten. Man kommandierte »Herstellt!« und »Vorwärts, marsch!«. Der Besen funktionierte zur allgemeinen Zufriedenheit. Seine Borsten sträubten sich anfangs und standen in die Höhe; aber später paßten sie sich der veränderten *Situation* an. Wie man sieht, gab es in Bettenhausen nur zwei Gerechte. Einen, der die Wahrheit suchte, wo immer er sie fand, und einen, der es nicht glauben konnte. *— Worte*

Der eiserne Besen konnte sich gar nicht genug tun. Bald hatte er seine Schuldigkeit getan; aber wie ein richtiger Zauberesen hatte er nicht nur die hinweggefegt, gegen die er angewendet wurde, sondern auch viele von denen, die seiner Anwendung zustimmten. Kaum hatte ihn einer berührt, so hieß es auch schon, er selbst sei bekanntlich auch so einer. Seit dem Dahingang des Meisters, der ihn allein hätte richtig hand-

... können, wuchs er jedem, der ihn versuchte,
 wollte, über den Kopf. »Was Wort und Werke
 merkt ich, und den Brauch, und mit Bewunderung
 tu' ich Wunder auch. Das glaubte so mancher, aber
 er konnte es nicht, auf der Pein des Zerberlehnungs
 machte kein wiederkommender Meister ein Ende. Der
 vorrechte Besen wollte nicht hören; Stock, der er gewo-
 sen, blieb er verstockt. Er wurde gespalten. Aber seine
 da, stehende Teile stöh'n in Eile schon als Knechte völ-
 lig fertig in die Höhe! Und zwar als zwei Fischer-
 knechte. »Welch ungestaltliches Gewässer! Es war, als
 ob der Staubergersee austräte und sich als Stiefeln
 über das Land ergoß. Man stand einer noch
 nicht beobachteten Erscheinung gegenüber. Ja, sagte
 man sich, der Zustände wären doch früher da als ihre
 Entstehung, also kann die Entstehung nicht an den Zu-
 ständen schuld sein! Aber sie war es trotzdem. Denn
 wenn er auch erwiesener wahr ist, daß schon längst,
 sogenannte unbewußt, jeder Anhänger von Bettelstän-
 den homosexuell war, so war er doch früher immerhin
 noch möglich, daß sich einer heimlich an einem Mädchen
 schlich und sich fortplante. Jetzt war die Erfüllung
 solcher Staatsbürgerpflicht unmöglich gemacht, denn
 jetzt hielt man zu viel für einen Mann, dessen und jeder
 schände sich, sobald er sich, wie er fürchtete,
 durch eine gewisse Handlung des Verstoßes auf eine
 homosexuelle Tätigkeit hinlegen. Das Leben, zum
 die strengsten Straftatungen, die in besonderem Maße
 nicht geworden waren; es war nämlich erschwerte,
 denn die verschiedenen Pflichten seiner Frauen waren
 markiert und schwebten keine Verurteilung, das Beweisen
 normativer, triebste war bei Strafe verboten, aber
 das Schicksal war, daß die normativen, das Beweisen
 Schicksal des Publikums empfohlen wurden. Man sah
 sich nicht, gewarnt, aber es war keine Zeit, so wenig.
 Was sollte, galt für homosexuell; erwidert, er
 aber, es war der Beweis gelungen. Da es nun
 Zeit die Entdeckung des Unbewußten...

94

haben können, wuchs er jedem, der ihn versuchen wollte, über den Kopf. »Seine Wort' und Werke merkt' ich, und den Brauch, und mit Geistesstärke tu' ich Wunder auch.« Das glaubte so mancher, aber er konnte es nicht, und der Pein des Zauberlehrlings machte kein wiederkommender Meister ein Ende. Der verruchte Besen wollte nicht hören, Stock, der er gewesen, blieb er verstockt. Er wurde gespalten. Aber siehe da, »beide Teile steh'n in Eile schon als Knechte völlig fertig in die Höhe! Und zwar als zwei Fischerknechte. »Welch entsetzliches Gewässer!« Es war, als ob der Starnbergersee austräte und sich als Sintflut über das Land ergöÙe. Man stand einer noch nicht beobachteten Erscheinung gegenüber. Ja, sagte man sich, die Zustände waren doch früher da als ihre Enthüllung, also kann die Enthüllung nicht an den Zuständen schuld sein! Aber sie war es trotzdem. Denn wenn es auch erweislich wahr ist, daß schon längst, sozusagen unbewußt, jeder Einwohner von Bettenhausen homosexuell war, so war es doch früher immerhin noch möglich, daß sich einer heimlich zu einem Mädchen schlich und sich fortpflanzte. Jetzt war die Erfüllung solcher Staatsbürgerpflicht unmöglich gemacht, denn jetzt hielt man sie bloß für einen Alibi-Beweis und jeder schämte sich, normal zu sein, weil er fürchtete, durch eine normale Handlung den Verdacht auf eine homosexuelle Veranlagung zu lenken. Das Leben, dem die erhofften Erleichterungen nie in besonderem Maße zuteil geworden waren, war wesentlich erschwert; denn die verschlungenen Pfade seiner Freuden waren markiert und erlaubten keine Verirrung, das Betreten normwidriger Gebiete war bei Strafe verboten, aber das Schlimmste war, daß die normalen Anlagen dem Schutze des Publikums empfohlen wurden. Einer rief: »Ich habs gewagt«, aber es war keine Lust, zu leben. Wer lebte, galt für homosexuell; erschöß er sich aber, so war der Beweis gelungen. Da in die gleiche Zeit die Entdeckung des Unbewußten fiel, so wußte

1894
 in *Apfahille*
 M. H. 11/11

*Man war ein
Lustspiel, der Kopf*

95

niemand, woran er war und was hinter seinem Rücken geschah. Nur ~~das Bewußtsein~~ der unteren Schichten der Bevölkerung/entwickelte sich bis zum Größenwahn. Denn wenn ehemals ein Lakai die Leutseligkeit einer Gräfin genossen hatte, so schloß ihm die Erinnerung an einen Lohn, der reichlich lohnet, den Mund. Im Verkehr mit den Grafen aber machte das Glück dem demokratischen Gefühl Platz, an einer strafgesetzwidrigen Handlung in gleicher Weise teil zu haben, was allmählich einen wirtschaftlichen Aufschwung der niederen Klassen herbeiführen half. Auch machte diese schon das Gefühl, um große Dinge zu wissen, redselig, sie begannen sich an der publizistischen Tätigkeit zu beteiligen, und mancher, der zum Schweigen verurteilt war, brach wenigstens auf dem Sterbelager in den Ruf aus: »I waß was, i waß was und derfs net derzähl!
 Manche, die noch bei Lebzeiten ihr Herz gegen eine Zeugengebühr ausgeschüttet hatten, wurden von Impresarios eingeladen, in einem Varieté aufzutreten. Später verlor aber auch diese Pikanterie ihren Reiz und bei der allgemeinen Verbreitung der Mode richteten die Impresarios ihr Augenmerk auf jene Bewohner der Stadt, die noch normalen Neigungen huldigten. Sogar die sogenannten »Bohemiens« hatten alle ihre Originalität eingebüßt. Während sie sich früher aus Objektivität beiden Geschlechtern zugewendet hielten, wußten sie jetzt nicht, was sie machen sollten, in einer Zeit, in der schon jeder Familienvater sich mit der Bisexualität brüsten konnte. Die Panik wuchs, weil man alle Tore des Sinnenlebens versperrt fand und den Notausgang nicht benutzen durfte. Der eiserne Besen wütete und da die meisten Menschen durch Selbstmord endeten, ehe sie sich nachsagen ließen, daß sie nichts zur Entstehung der kommenden Geschlechter beigetragen hatten, so starb Bettenhausen aus, bevor es durch die natürliche Entwicklung der Dinge so weit gelangt wäre ...

51

Nur zwei Männer hatten sich einer Aufsehung von Trotz als normal empfunden, der entlichter und offen, dass nicht gläubig. Sie reichten sich vor der Sintflut und Ischian der Flut, wies endlich die Zukunft der vollständig verfallenen Nation sichern konnten. Ringen um lagern die Steine, mit denen man nach den unwürdigen Einwohnern von Bettelhäusern geworfen hatte. Und noch einmal waren sie die Steine hinterwärts und ganz wie in der alten Sage, gaben sie dadurch einem neuen Geschlecht das Leben. Nur das sie eben, der neuen Zeit gemäß, zwei Männer waren, und nicht Mann und Frau. Der eine hieß Deukalion der Zweite; der zweite hieß nicht Pyrrha, denn er hatte nichts Weibliches an sich, sondern war ein Siegel und ein Paros.

Kathartes

Kinderleben

Die Zusammenfassung aller dieser Gebiete zu organisatorischen Einheiten wird erreicht durch den der Masse innewohnenden Instinkt der Vereinigung. Dieser Instinkt, der aus der sofortigen Abwehrung aller mittelbaren Gefahren nicht, ist doch ein ständiges Bewusstsein, dass ein solches politisches Leben sich mit einem Worte nennt: Demokratie.

Die Demokratie ist ein relatives Vorgehen, keine Form der Zusammenfassung, sondern der Demagogie, die spricht, doch in Demokratie eine schwebende Form einer Organisation durch die Massen, die sich ausschließlich in der ganzen Geschichte selbstständig gestaltet, sondern nur bestehend ist.

— 24 —

1) Nur zwei Männer hatten sich allen Anfechtungen zum Trotz als normal erwiesen, einer, der enthüllte und einer, der nicht glaubte. Sie retteten sich vor der Sintflut und dachten darüber nach, wie sie endlich die Zukunft der vollständig vertilgten Nation sichern könnten. Ringsumher lagen die Steine, mit denen man nach den normwidrigen Einwohnern von Bettenhausen geworfen hatte. Und noch einmal warfen sie die Steine hinterwärts und ganz wie in der alten Sage, gaben sie dadurch einem neuen Geschlecht das Dasein. Nur daß sie eben, der neuen Zeit gemäß, zwei Männer waren, und nicht Mann und Frau. Der eine hieß Deukalion der Zweite; der andere hieß nicht Pyrrha, denn er hatte nichts Weibliches an sich, sondern war ein Sieger und hieß Pyrrhus.

Karl Kraus.



Alles, was er sah, war ein Bild der
Hölle. Nur das Horribale der unteren
Schichten der Bevölkerung entwickelte sich bis zum
Gründe. Denn wenn abends ein Licht die
Lichtstrahlen über dem Wasser sah, so schied
sich die Bevölkerung in zwei Teile. Die einen
zogen sich zurück, die anderen aber machten
sich auf den Weg zum Wasser. Das Gefühl
aber machte das Bild der menschlichen Gestalt
klar, an einer abfälligen Handlung in
einer Weise, die sich allmählich nach
wissenschaftlichen Ansichten der niederen Klassen
entwickeln ließ. Auch wenn diese eben die
Gefühl, ein großes Bild zu sehen, so war
genau wie die menschlichen Gestalt in den
und mancher der sich Schrecken empfand war
auch neugierig auf den Wasser. Das Bild
aber, das war, was war, das war, das war
das Bild, das die Menschen in der Natur
und die menschliche Natur, was war, was
das Bild, das die Menschen in der Natur
sah, war, das war, das war, das war, das war
das Bild, das die Menschen in der Natur
sah, war, das war, das war, das war, das war

H
f
2